

Erneute italienisch-südslawische Reibereien.

Wien, 27. Dez. Die österreichische Regierung hat an die Reparationskommission das Ansuchen gestellt, ihr bis zur definitiven Rückstellung des Generalpandesrechts die Aufnahme eines Interimvor-schusses von 3 Millionen Pfund Sterling durch Freigabe von Aktien zu ermöglichen. Die Reparationskommission hat sich bereit erklärt, zu diesem Zweck die Gobelins und eventuell auch andere Pfänder freizugeben. Die Verhandlungen wegen Aufnahme einer Anleihe auf dieser Grundlage werden nach Neujahr fortgesetzt werden.

Rußland gegen die angriffs-lustigen Nachbarstaaten.

London, 28. Dez. Ein Sonderberichterstatter des „Observer“ meldet aus Moskau vom 23. Dezember: In seiner Rede bei Eröffnung des 9. Sowjetkongresses erklärte Lenin, Rußland werde nicht dulden, daß seine Friedfertigkeit zum Zwecke des Angriffs benutzt werde. Das sollten sich Finnland, Polen und Rumänien gesagt sein lassen. Die Regierung trete vor den Sowjetkongress mit dem endgültigen Ersuchen, die Befugnisse der außerordentlichen Kommission zu beschränken. — Laut „Daily Telegraph“ sind besondere Maßnahmen getroffen worden, um zu verhüten, daß irgendwelche Informationen über den 9. Sowjetkongress durchsickern.

Verhärterung der ägyptischen

Anabhängigkeitsbewegung.

London, 27. Dez. Die „Times“ berichten aus Kairo, die Lage sei am Ende der Woche kritischer geworden. In Kairo sind die Regierungsbeamten in den Ausstand getreten. In fast allen Schulen Ägyptens wird gestreikt. In Port Said, Suez und Ismailia sind britische Kriegsschiffe eingetroffen. Eine Flottille türkischer Kriegsschiffe ist nach Oberägypten abgegangen. Die Gattin Zagul Paschas, der in Suez interniert ist, hat die Anforderung Allenbens, ihren Mann zu begleiten, abgelehnt und erklärt, sie wolle Zagul Pascha in Kairo fortsetzen.

Alexandria, 27. Dez. (Neuter.) Der Generalkrieg ist mißlungen. Alle Behörden arbeiten wie gewöhnlich mit Ausnahme des Überwachungsdepartements. Einige unbedeutende Demonstrationen wurden von der Polizei unterdrückt.

London, 27. Dez. Das Auswärtige Amt veröffentlicht eine Mitteilung mit einer Liste der Opfer der Unruhen in Kairo. Danach wurden 11 Ägypter getötet und 14 verwundet. Engländer befinden sich nicht unter den Opfern. Die Ruhe in Kairo ist noch nicht vollständig wiederhergestellt. Oberägypten ist ruhig.

Rundgebung in Berlin für ein freies Ägypten.

Berlin, 28. Dez. Heute vormittag demonstrierten in den Straßen Berlins vor den Botschaften und Gesandtschaften sämtlicher europäischen Staaten die Mitglieder der ägyptischen Kolonie für ein freies Ägypten. Die Demonstranten, die in Droschken fuhren, verteilten Zettel, in denen sie für den Freiheitskämpfer Zagul Pascha eintraten.

Die Frage der U-Boottonnage.

Newyork, 27. Dez. (Durch Funkpruch.) „New-York Times“ meldet aus Washington, es verlautete aus guter Quelle, daß die amerikanische Delegation hinsichtlich der U-Boottonnage auf einer Höchstziffer von 60 000 Tonnen für die Vereinigten Staaten und England, von 36 000 Tonnen für Japan und von 35 000 Tonnen für Frankreich und Italien beharre. — Wie der „New-York Herald“ aus Washington meldet, gelangten die Franzosen zu der Ansicht, daß sie gegen eine amerikanisch-englische Kombination kämpfen. Frankreich fürchte, daß Großbritannien die Absicht habe, sich Amerikas zum Aufbau einer anglo-amerikanischen Herrschaft zu bedienen.

Deutschland.

Der neue deutsche Gesandte in Wien.

Berlin, 27. Dez. Zum Gesandten in Wien ist der bisherige Schriftführer im Reichstag, Abgeordneter Dr. Maximilian Pfeiffer, ernannt worden.

Begnadigung von Teilnehmern am Märzputz.

Berlin, 28. Dez. Die Zahl der auf Wunsch des Reichspräsidenten vom Reichsjustizminister zu Weihnachten begnadigten Teilnehmer an dem Märzputz beträgt 268. Aus der Haft entlassen wurden solche Gefangene, die zu einer Gefängnisstrafe unter einem Jahr verurteilt worden waren.

23) Im Hause des Kommerzienrates.

Roman von E. Marlitt.

Henriette sah jetzt, durch Kissen gestützt, im Bette aufrecht und sah mit weit offenen, glänzenden Augen um sich; es war starkes Fieber eingetreten. Von einem Ueberfiebern nach der Villa konnte keine Rede sein, so lebhaft auch die Präsidentin es wünschte. Sie mußte sich vorläufig damit begnügen, Henriettes Jungfer zur Pflege für die Nacht, und alles, was das Krankenzimmer „komfortabel“ machen konnte, herüberzu-schicken. Käthes Bitte, die Nachtwache übernehmen zu dürfen, wurde weniger von ihr und dem Medizinalrat, als von Seiten des Doktors Brud rundweg abgeschlagen. Die Tränen traten dem jungen Mädchen in die Augen, als er so kühl und fest bei seinem Aussprüche beharrte, nach welchem die pflegende Hand der Kammerjungfer unter seiner speziellen Aufsicht und Leitung völlig genüge. Es wurde demnach beschlossen, daß Flora und Käthe bis um zehn Uhr bleiben und dann durch Käthe abgelöst werden sollten.

Flora küßte sich bei diesen Verhandlungen in beharrliches Schweigen. Sie fühlte so gut wie die Großmama, daß sie als blühliche Schwelmer sich bei diesem Erkrankten, welches im Verein mit dem Vorfalle im Walde morgen voraussichtlich das Tagesgespräch der Residenz bilden würde, durch Käthe nicht beschämen lassen dürfe, und deshalb ließ sie den Beschluß wie eine Verurteilung über sich ergehen.

Bald nach dem Weggang der Präsidentin und ihres Freundes kamen Lakaien und Hausmädchen schwer beladen aus der Villa und schoben und trugen mit geräuschvoller Behendigkeit Bestenmöbel und allerhand Gerätschaften in das Krankenzimmer, die überaus einfache, aber dennoch anheimelnde Fremdenstube wurde plötzlich so buntschneidig wie ein Auktionslokal.

Das „Calmer Tagblatt“

war immer bemüht, durch unparteiische Berichterstattung und Stellungnahme zu allen Tagesfragen die gesellschaftlichen und sozialen Gegenstände möglichst zurücktreten zu lassen, vor allem aber nicht zu ihrer Verhärterung beizutragen, aus der Erkenntnis heraus, daß ein nationaler Wiederaufbau überhaupt nur auf der Grundlage der Mitarbeit und Zusammenarbeit breiterer Schichten unseres Volkes im Innern und durch strengste Geschlossenheit nach außen hin möglich ist.

In diesem Sinne wird denn auch zu allen innen- und außenpolitischen Fragen Stellung genommen. Neben einer zuverlässigen, raschen, übersichtlichen und klaren Berichterstattung über alle hier in Betracht kommenden Ereignisse und Stimmungen läßt sich das „Calmer Tagblatt“ auch eine eingehende Unterrichtung seines Leserkreises über die sonstigen Vorkommnisse auf allen Gebieten anlegen sein. Beiträge wissenschaftlichen, volkswirtschaftlichen, literarischen Charakters von bekannten Fachleuten und Schriftstellern bereichern den belehrenden und unterhaltenden Inhalt des Blattes.

Besondere Aufmerksamkeit wird den Verhältnissen unserer engeren Heimat, und ganz besonders den Stadt und Bezirk interessierenden Fragen gewidmet, über die der Leserkreis stets unterrichtet wird. Der Handelsteil und die landwirtschaftlichen Beilagen und Beiträge bieten der wirtschaftstreibenden Bevölkerung beachtenswerte Anhaltspunkte für ihr Berufsleben.

So ist das „Calmer Tagblatt“ auch fernerhin bestrebt, allen gerechtfertigten Ansprüchen zu genügen, und hofft daher auch im neuen Jahre auf weitere Unterstützung seiner Bemühungen.

Verlag und Schriftleitung.

Die Zerstörungswut der Entente.

Berlin, 27. Dez. Der „Berliner Totalanzeiger“ meldet aus Halle: Die Gebäude der bei Halle gelegenen Bismarck Munitionsfabrik beabsichtigt die Gemeinde Ammerdorf durch das Landesfinanzamt anzukaufen, um die Gebäude zu Notwohnungen umzubauen. Jetzt fordert die Entente plötzlich die Zerstörung der noch vorhandenen 12 Lagerkeller und der Kleinfabrik. Soweit die 12 Munitionskeller in Frage kommen, welche für die Neuweisung geeignet sind, soll versucht werden, die Anordnung der Entente rückgängig zu machen.

Widerstand der Danziger Werftarbeiter gegen die Ausladung von Munitionsdampfern.

Danzig, 27. Dez. Dem mit Sprengmitteln beladenen Dampfer „Gauja“, der vor einigen Tagen auf der Danziger Seebe eingetroffen ist, wurde nachträglich die Genehmigung zur Einfahrt in den Hafen erteilt. Da sich die Hafnarbeiter weigerten, die Munition zu löschen, ist der Dampfer auf Anordnung des Hafenausschusses, der die Verantwortung für die Gefährdung der Schifffahrt durch den unentladenen Munitionsdampfer nicht übernehmen konnte, am Sonabend wieder auf die See hinausgeschleppt worden. Daraufhin haben die Hafnarbeiter die Arbeit wieder aufgenommen.

Bermischtes.

Vergleiche zwischen den Ministergehältern einst und jetzt.

Wegen der vielen unrichtigen Vergleiche bezüglich der heutigen hohen Gehälter und den früheren stellt nun der amtliche preussische Pressebericht eine außerordentliche Statistik auf über die Dienstentlohnungen der höchsten preussischen Beamten. Im Jahre 1914 bezog ein preussischer Minister ein Gehalt von 36 000 M., wozu ein Wohnungszuschuß von 2100 M. kam. Von diesen insgesamt 38 100 Mark Einkommen hatte der Minister an Staatseinkommensteuer 1600 Mark zu zahlen, an Gemeindeeinkommensteuer (bei 100 Prz. Zuschl.

Ohne eine Miene zu verziehen, ganz in ihrer sanften, gelassenen Weise, räumte die Tante Diatonus ihr verstoßenes Eigentum fort.

Mit der einziehenden gewohnten Eleganz kam sichtlich neue Spannkraft in Floras bisherige apathische Haltung; sie leitete die Anordnung, legte eigenhändig die grünseidene Decke auf Henriettes Bett und verprühte eine ganze Flasche Kölnischwasser auf den Dielen. Dann ließ sie einen schwellenden Teppich durch die leere Fensternische breiten und stellte einen Lehnstuhl darauf, und als die Dienstleute sich entfernt hatten, warf sie sich in den Lehnstuhl und kreuzte die schmalen Füße auf einem gestickten Fußstül. Sah es doch aus, als habe sie sich aus der Wüste auf eine kleine Oase gerettet — so eng schmiegte sich ihre Gestalt zusammen, und so fremd und kalt musternd blickte sie über alles hin, was sich außerhalb ihrer teppichbelegten Ecke befand. Dort in dem „lächerlich kleinen“ Stüdkchen Spiegelglas, das ein brauner Holzrahmen umschloß, hatte sie vorhin bemerkt, daß ihr dünnes Scheitelhaar abstoßend derangiert sei. Sie hatte einen kleinen weißen Spitzenhaar vom Halse genommen und ihn grazios über die locken Locken gesteckt; dieses weiße klare Gewebe legte sich wie ein Heiligenschein um den reizenden Kopf. Und die Tante Diatonus mußte immer wieder hinsehen; es war und blieb doch eine wunderschöne Braut.

Inzwischen ging der Nachmittag zu Ende.

Henriette lag still, mit geschlossenen Augen in den Kissen. Sie hatte fast angstvoll gegen das Niederlassen der Rouleaus protestiert, „weil sie nicht an dumpfer Dämmerung erstickten wollte“; ebenso war es ihr Wunsch, daß man zwanglos aus und ein gehen und sich mit lauter Stimme unterhalten möge; sie könne das Geflüster und das „Auf-den-Zehen-Gehen“ nicht ausstehen, ja, sie fürchte sich davor und meine, man sehe eine Todtränke oder gar Sterbende in ihr. Ihr Wunsch wurde erfüllt; man bemühte sich, bei möglichstster Geräuschlosigkeit voll-

zur Staatseinkommensteuer unter Berücksichtigung des Steuerbefreiungs) 570 M., jedoch ihm nach Abzug von 2170 M. Steuern ein Gesamteinkommen von 35 930 M. blieb. — Seit dem 1. Oktober 1921 beträgt das Höchstgehalt eines preussischen Ministers 180 000 M.; hiezu kommt ein Ortszuschlag von 8000 M., sowie ein Ausgabenzuschlag in Höhe von 20 Prozent = 37 600 M., so daß sich das Gesamteinkommen eines Ministers jetzt auf 225 600 M. beläuft. Hiervon kommen in Abzug an Reichseinkommensteuer 95 680 M.; es bleibt also ein Gesamteinkommen von 129 920 M. Die Gegenüberstellung des früheren und des gegenwärtigen Einkommens ergibt aber noch kein zutreffendes Bild. Um beide Einkommen sachlich miteinander vergleichen zu können, muß das frühere Einkommen des Ministers, das aus Goldmark bestand, in Papiermark, das gegenwärtige Einkommen, das in Papiermark gezahlt wird, in Goldmark umgerechnet werden. Da für ein Zwanzigmarkstück zurzeit etwa 750 M. gezahlt werden, ist der Wert einer Goldmark auf 37,50 Papiermark anzusetzen. Wir kommen also zu folgendem Ergebnis: Das Ministergehalt von 1914 würde gegenwärtig 1 347 375 Papiermark betragen gegenüber dem jetzigen Ministergehalt von 129 920 M., während das gegenwärtige Einkommen der preussischen Minister in Goldmark 3464 33 Mark beträgt. Ähnliche Zahlen ergeben sich bei den Unterstaatssekretären, Ministerialdirektoren usw.

Eine Hochkaplergeschichte.

Im Verlin er Gerichtsgefängnis warb dieser Tage der Hochkapler „Graf Gregory“, mit seinem wahren Namen Bernhard Franz Seraphin Grünbaum, ein ehemaliger Lakai am österreichischen Kaiserhof und Privatdiener eines jungen Erzherzogs, der in einem Kavallerieregiment diente. Dank seinem gewinnenden Auftreten und den guten Manieren, die er sich angeeignet hatte, tauchte er, 22 Jahre alt, in London als „Baron“ Grünbaum auf, mit einem Monokel im Auge, einer weißen Nelke im Knopfloch und einem Kammerdiener als Begleiter. Der ansehnliche Baron verkehrte in den ersten Klubs, spielte mit fabelhaftem Glück und erregte das größte Aufsehen, als er eine Reihe von Kartenpartien, die er mit dem Prinzen von Wales gespielt hatte, an'sicht. Als die österreichisch-ungarische Botschaft auf ihn aufmerksam wurde, verschwand er, tauchte in der besten Gesellschaft New-Yorks wieder auf und war sogar Teilnehmer an dem berühmten „Empire der Vierhundert“ bei Mrs. Astor. Nachdem er wegen einer Schenkangelegenheit zehn Monate im Gefängnis von Sing-Sing verbracht hatte, überlebte er als „Graf Gregory“ neuerdings nach London, später nach Paris, um wieder nach Amerika zu gehen, wo es ihm gelang, die vertraute Freundschaft des alten Vanderbilt zu erwerben. Als Mitglied der exklusivsten Klubs ließ er seine Pferde bei allen großen Rennen laufen und war sogar Preisrichter beim Concours Hippique. Seine Verheiratung mit einer vornehmen Amerikanerin machte großes Aufsehen, doch bald darauf erfolgte sein finanzieller Zusammenbruch und seine Entlassung. Aus dem Zuchthaus entlassen, verschickte er sich das Geld zur Rückreise nach Europa durch Verkauf seiner Memoiren an ein amerikanisches Blatt. In Berlin verübte er Zechprellereien und Schachschälungen u. mußte sein Leben im Gefängnis beschließen.

Französischer Außenhandel.

Nach der amtlichen Außenhandelsstatistik betrug die französische Einfuhr in den ersten 11 Monaten 1921 320 394 209 000 Franken, das sind 5 061 779 000 Franken weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Ausfuhr stellte einen Wert von 19 370 781 000 Franken dar, d. h. 5 256 061 000 Franken weniger als im vergangenen Jahr. Dem Gewicht nach hat Frankreich in den ersten 11 Monaten 1921 32 776 570 Tonnen eingeführt, das sind 12 399 959 T. weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Das Gewicht der Ausfuhr belief sich auf 13 439 951 Tonnen, d. h. auf 1 806 430 T. mehr als im Jahr 1920.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 28. Dezember 1921.

Die Erhöhung der Fernspreckgebühren.

Vom 1. Januar 1922 an erhöhen sich die Fernspreck- (Grund- und Gesprächs-)Gebühren um 80 v. H. Jeder Fernspreckteilnehmer ist berechtigt, seinen Anschluß bis zum 30. Dezember 1921 auf den 31. Dezember 1921 zu kündigen.

kommen unbefangen zu erscheinen.

Während der Doktor für einige Minuten das Zimmer verließ, um ein Buch zu holen, kam die Tante Diatonus herein mit einem Präsentiereller in den Händen, und sofort verbreitete sich ein köstliches Teearoma, das selbst den starken, scharfen Duft des Kölnischwassers niederdrückte. Auf dem Brett lag eine glänzend weiße Damastiertafel vom feinsten Gewebe; die Tassen waren von altem Porzellan und die silbernen Löffel altwätersch massiv und dick, lauter Erbstücke einer respektablen Familie. Sie trat vor die Braut in der Fensterede und bot ihr freundlich die Erfrischung.

„Selbstgebadene Waffeln?“ fuhr Flora aus ihrer halbgedehnten Stellung empor. „Ach ja, der Schmorduft kam vorhin von der Küche her bis zu mir in diese Ede. Wie appetitlich!“ Sie schlug die Hände zusammen wie in nativer Bewunderung. „Mein Gott, wer wie ich so völlig talentlos für häusliches Werk ist, der begreift absolut nicht, wie solch ein kleines Kunstwerk zustande kommen kann. Wie viel Geduld, aber auch wie viel Zeit mag dazu gehören!“

„Ich geize mit meiner Zeit und habe mir deshalb ein wenig Fröhlichkeit angewöhnt,“ sagte die Frau Diatonus lächelnd. „So werde ich ziemlich rasch mit meinen Hauspflichten fertig. Ich habe über sehr viel Mußestunden zu verfügen und bin so glücklich, an meiner geistigen Fortbildung nach Kräften arbeiten zu können. Im vergangenen Winter zum Beispiel habe ich mir die Aufgabe gestellt, die Bibel vom ersten Worte bis zum letzten Worte, in der Reihenfolge, durchzulesen.“

„Am des geistigen Fortes willen?“ fragte Flora.

„Deshalb nicht — ich bin bibelhaft genug, um die Stellen auswendig zu wissen, an die ich mich im Leben zu halten pflege, aber der heiße postlich-religiöse Streit, der jetzt die Welt bewegt, geht auch die Frau an, so gilt es doch, sich aufrichtig über fernend einer der Scharen einzureihen, die hinter den Vorkämpfern stehen, und das kann man nur, wenn man einmal

Erziehung

Infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse ist ein Teil der Straßensöhne die nördliche Höflichkeit der hohenherrenlichen Welt geerbt. Mit dem Schicksal der Wirtschaftlichen Welt zu beunruhigen.

Die Beamten

Der württembergische Staatsrat ist gekommen, Einführung von Besoldungen für angehende Beamten werden kommen und die Führung, die man machen. Wir grüßen die Entscheidung a b l e h n von Seiten des zu ergreifen, die treffen.

Die Eisenbahn und Handelskreise Geschenken an die oder bei sonstigen Annahme von Stellen führen die ihres Personals auf dem gleichen

(SGB) Stat

gene Gesetz betragt, das infolge hand in der abhiedet werden schale für die für jede Sitzung den Mitgliedern Präsident des monatlich. Wo Gesetzes, der der aufeinander folgen tags oder eine Zeit seines werden. Dieser tig, wenn mind Gegen die Entf Der Beschluß werden. Dieser kommissionen ange respektiert wohl sich aber an festend zum 1. D

(SGB) Ziti

halter E. Weis Schafe gestohlen der Nähe abge Spur.

von allem, was möglichst vorur

Flora sah in das Ueberzeugung. Dazu reichte ihr selbst mit Vorliebe stehenden Geistes Augenblick.

Kathe war, Präsidententritt die reizende W sie wachte, daß hinreichen lassen Tee an.

Flora dankte etwas anzunehmen mit ihm. Kath mit dem Eintritt Fremdenstube, die künstlicher Ruhe blauen, vor dem dem Zeitpunkt abzuwählen wol bemerkte die albnungslos, das san-arze, unglück aus, nachdem K

Die Kranke grüncidenen B werfen. „Im mit der ganzen kg gin.

Abrechnung des Steuerbills
2170 M. Steuern ein Ge-
seit dem 1. Oktober 1921
den Minus 189 000 M.;
M., sowie ein Ausgabebill
500 M., so daß sich das Ge-
M. beläuft. Hier von kom-
95 680 M.; es bleibt also
Die Gegenüberstellung des
umens ergibt aber noch kein
er sachlich miteinander ver-
kommen des Minus, das
das gegenwärtige Einkom-
Goldmarkt umgerechnet wer-
etwa 750 M. bezahlt wer-
750 Papiermark anzusetzen.
18: Das Ministergehalt von
iermarkt betragen gegenüber
9 920 M., während das ge-
Minister in Goldmarkt 3464 Z.
sich bei den Unterstaats-

eschichte.
stark dieser Tage der Hoch-
wahren Namen Bernhard
iger Kakat am östlichen
Erzherzogs, der in einem
en gewinnenden Neuherrn
angeeignet hatte, tauchte
ron" Grünbaum auf, mit
n Nelke im Knoploch und
Der angebliche Baron ver-
ist fabelhaftem Glück und
e Reihe von Kartenpartien,
spielt hatte, an'ocht. Als
f ihn aufmerksam wurde,
ellhaft New-Yorks wieder
von berühmten "Empfangs-
Nachdem er wegen einer
Gesängnis von Sing-Sing
raf Gregory" neuerdings
wieder nach Amerika zu
nte Freundschaft des alten
der exklusivsten Klubs
Rennen laufen und was
ique. Seine Verheiratung
achte großes Aufsehen, doch
Zusammenbruch und seine
lassen, verschärfte er sich
Verkauf seiner Memoiren
in verübte er Selbstmord
im Gefängnis beschließen.

enthandel.
tistik betrug die französische
320 394 209 000 Franken,
als im gleichen Zeitraum
en Wert von 19 370 781 000
n weniger als im vergange-
reich in den ersten 11 Mo-
bet, das sind 12 399 959 Z.
vorjahres. Das Gewicht der
nen, d. h. auf 1 806 430 Z.

Land.

28. Dezember 1921.
sprechgebühren.
ch die Fernsprech- (Grund-
Ferber Fernsprechteilnehmer
30. Dezember 1921 auf den

Minuten das Zimmer ver-
e Tante Diatonus herein
Händen, und sofort ver-
t, das selbst den starken,
niedertrampfte. Auf dem
Herdierte vom feinsten
Porzellan und die Silber-
id, lauter Erbstücke einer
die Braut in der Fenster-
ichtung.
Flora aus ihrer halb-
Schmordurst kam vorhin
e Ede. Wie appetitlich!
in nativer Bewunderung
entlos für häusliches Wir-
e solch ein kleines Kunst-
el Geduld, aber auch mit
be mir deshalb ein wenig
u Diatonus lächelnd. „So
Hauspflichten fertig. Ich
verfügen und bin so glück-
nach Kräften arbeiten zu
Beispiel habe ich mir die
en Worte bis zum letzten
len.“
?“, fragte Flora.
genug, um die Stellen aus-
en Leben zu halten pfleg-
it, der jetzt die Welt be-
es doch, sich aufrichtig be-
nen, die hinter den Vor-
nur, wenn man einmal

Errichtung von landwirtschaftlichen Frauenschulen.

Infolge der notwendig gewordenen Verlegung der landwirtschaftlichen Frauenschule Um-Obertaltingen hat die Landwirtschaftskammer für die südliche Hälfte Württembergs einen Teil der Stralichschen Reformschule in Blaubeuren angekauft, um dort eine landwirtschaftliche Frauenschule einzurichten. Für die nördliche Hälfte des Landes wird in dem vom Fürsten Hohentlohe Waldenburg erworbenen Schloßgut Kupferzell O. A. Lebring ebenfalls eine landwirtschaftliche Frauenschule eingerichtet. Mit den in der Reformschule vorhandenen Einrichtungsgegenständen können beide Schulen ausgestattet werden. Die Schulen werden Mitte April eröffnet. Gleichzeitig beschäftigt der Bezirk Blaubeuren die Errichtung einer landwirtschaftlichen Winterchule in einem anderen Hause der Reformschule zu beantragen.

Die Beamten gegen Auszeichnungen u. Geschenke.

Der württ. Beamtenbund hat folgende Eingabe an das württ. Staatsministerium gerichtet: Es ist zu unserer Kenntnis gekommen, daß in Regierungskreisen Erwägungen über die Einführung von Anerkennungszeichen für Beamte und Geldsicherungen für Arbeiter mit langer, vorwurfsfreier Dienstzeit angestellt werden. Die für die Beamten geplanten Maßnahmen würden der Wiedereinführung von Auszeichnungen gleichkommen und dies würde bald zu den bekannten Mißständen führen, die mit den früheren Ordensverleihungen verbunden waren. Wir haben die Abschaffung der Auszeichnungen begehrt und stehen der Wiedereinführung einer ähnlichen Einrichtung ablehnend gegenüber. Wir bitten um Mitteilung, ob von Seiten des Staatsministeriums beabsichtigt ist, Maßnahmen zu ergreifen, die die Wiedereinführung von Auszeichnungen verhindern.

Die Eisenbahngeneraldirektion Stuttgart hat an die Industrie- und Handelskammer das Ersuchen gerichtet, von der Anwendung von Geschenken an das Eisenbahnpersonal zu Weihnachten oder Neujahr oder bei sonstigen Anlässen künftighin Abstand zu nehmen, da die Annahme von dergleichen Geschenken zu dienstlichen Anzuträglichkeiten führen könne, die das Ansehen der Eisenbahnverwaltung und ihres Personals beeinträchtigen. Die Personalvertretungen stehen auf dem gleichen Standpunkt wie die Generaldirektion.

Das Diätengesetz.

(StB) Stuttgart, 24. Dez. Das dem Landtag zugegangene Gesetz betr. die Entschädigung der Mitglieder des Landtags, das infolge Einspruchs von Bürgerpartei und Bauernbund in der letzten Sitzung vor den Feiertagen nicht mehr verabschiedet werden konnte, steht eine Erhöhung der Monatspauschale für die Abgeordneten von 450 auf 800 M., ein Taggeld für jede Sitzung von 60 M. und für die nicht in Stuttgart wohnenden Mitglieder ein Uebernachtgeld von 60 M. vor. Der Präsident des Landtags erhält statt 1500 M. monatlich 2500 M. monatlich. Von größter Bedeutung ist ein Art. 2 des neuen Gesetzes, der bestimmt, daß einem Mitglied, das länger als 30 aufeinander folgende Sitzungstage an den Sitzungen des Landtags oder eines Ausschusses nicht teilgenommen hat, für die Zeit seines weiteren Fernbleibens die Diäten entzogen werden. Dieser Beschluß des Vorstands des Landtags ist nur gültig, wenn mindestens zwei Drittel der Anwesenden zustimmen. Gegen die Entscheidung ist Beschwerde an den Landtag zulässig. Der Beschluß muß wiederum mit Zweidrittelmehrheit gefaßt werden. Dieser Artikel ist wohl mit Rücksicht auf gewisse Vorlesungen angefügt, da z. B. der Abg. Rapp schon seit Jahrzehnten wohl seine Monatsdiäten als Abgeordneter bezieht, sich aber an keiner Sitzung beteiligt. Das Gesetz soll rückwirkend zum 1. Oktober in Kraft treten.

(StB) Tübingen, O. A. Vaihingen, 26. Dez. Dem Schafhalter E. Weiß-Perone wurden nachts von seinem Pferd 5 Schafe gestohlen. Ein Muttereschaf mit 2 Lämmern wurde in der Nähe abgeschlachtet; von den zwei anderen hat man keine Spur.

den allem, was Schule und Predigt überliefern, absteht und möglichst vorurteilslos an die heilige Schrift herantritt.“
Flora sah ihr mit grenzenlosem Erstaunen weit offenen Auges in das Gesicht. Die ganze Bibel durchlesen, um der Ueberzeugung willen! Wie entsetzlich trocken und uninteressant. Dazu fehlte ihr, der Poetereiden, die Geduld. Daß sie sich selbst mit Vorliebe der Welt gegenüber als den ernstgründelnden, forschenden Geist ausspielte, vergaß sie vollständig in diesem Augenblick.

Käthe war längst hinzugekommen und hatte der Tante das Präsidentenbrett abgenommen. Mit klugem Blicke verfolgte sie die steigende Bewegung in den schönen Zügen der Schwester — sie wußte, daß sie sich zu irgendeiner rücksichtslosen Aeußerung hinreißen lassen würde; deshalb bot sie ihr schleunigst den Tee an.

Flora dankte. Sie vermißte es offensichtlich, in diesem Hause etwas anzunehmen. Sie wollte absolut keine Gemeinschaft mehr mit ihm. Käthe erkannte sehr wohl, daß die treulose Braut mit dem Eintritt in das Haus, in die einfach bürgerliche Fremdenstube, den letzten Rest von Selbstherrlichkeit und ernstester Ruhe verloren hatte; sie las in den großen, graublauen, vor verzehrender Ungeduld funkelnden Augen, daß sie dem Zeitpunkt nahe gekommen sei, wo sie „endlich das Loch abhüteln wollte, abhüteln um jeden Preis“. Zum Glück bemerkte die alte Frau Floras höfliches Gebahren nicht; sie trug, abnunglos, daß über ihrem hellen, friedlichen Stilleben eine schwarze, unglückbringende Wolke hing, das Gesicht wieder hinaus, nachdem Käthe eine Tasse Tee dankbar angenommen hatte.

Die Kranke wurde unruhiger. Sie zupfte und zerrte an der grünen Bedende und war sichtlich bemüht, sie fortzuwerfen. „Im Grün ist Arsenit — fort damit!“ flüsterte sie mit der ganzen unheimlichen Hast und Angst des Fiebers vor sich hin.

(StB) Zuffenhausen, 27. Dez. Am Heiligen Abend erlitten infolge Einatmens von Gas bei unvorsichtiger Verwendung des Gasherdes die Kriegerwitwe Eva Steiner, ihr Kind und ein Pflögelind den Tod. Nach amtlicher Feststellung entbeuren die Gerichte über Selbstmord und Mord jeder Begründung.

(StB) Kornwestheim, 26. Dez. Das Gasthaus zur Post am Bahnhof ging durch Kauf um 380 000 M. vom Konjunkturverein auf die Firma J. Sigle u. Co. über, die das Anwesen für ein Arbeiterwohlfahrtshaus einrichten will.

(StB) Ehlingen, 27. Dez. Vor einigen Tagen hatte ein 16 Jahre altes Mädchen aus Gefälligkeit bei einem hiesigen Metzvermeister in der Küche ausgeholfen. Während es am Herd beschäftigt war, fing plötzlich die Kleider Feuer, wodurch die Unglückliche fürchterliche Brandwunden am ganzen Körper davontrug, die die Verbringung der Schwerverletzten ins städtische Krankenhaus nötig machten. Am Freitag wurde sie durch den Tod von ihren Qualen erlöst.

(StB) Reutlingen, 24. Dez. Der Zeitungsausträger des „Stuttgarter Neuen Tagblatts“, der 63 Jahre alte, verheiratete Christian Wolpert aus Stuttgart, der täglich zweimal die Fahrt von Stuttgart hierher und zurück machte, wartete auf den 2.44 Uhr nach Stuttgart abgehenden Zug. Im Gespräch mit einem Bekannten vor dem Wagen stehend, übernahm er die Abfahrt, wollte in den erst langsam ansahrenden Zug auspringen und verfehlte das Trittbrett. Eine mit ihm fahrende Frau versuchte den Fallenden heraufzuziehen, konnte ihn aber nicht mehr erreichen. Wolpert geriet unter die Räder und wurde sichtlich zugerichtet als Leiche hervorgezogen.

(StB) Göppingen, 23. Dez. Der Gemeinderat setzte den Milchpreis auf 3.40 M. für das Liter fest.

(StB) Göppingen, 24. Dez. Zu dem Mord in Birkhof, wo der verheiratete Bauer Mathöfer von Schotthof, Ode. Salach, erschossen aufgefunden wurde, erzählt der „Hohenstaufen“: Vor einiger Zeit hatte Mathöfer Auseinandersetzungen mit Wilderern. Er vermutete am Freitag, daß Wilderer wieder bei ihrem Handwerk waren und verließ das Haus. Es sollen noch weitere Schüsse gefallen sein, die nur den Zweck hatten, Mathöfer weiter in das Gelände hinauszulocken. Er trat als Waffe nur einen Revolver. Als er bis nachts 12 Uhr n. h. heimgekehrt war, machte man sich nach ihm auf die Suche und fand ihn mit einem Herzschuß an der Scheuer, die an dem Weg Rechsberg-Staufened liegt. Neben ihm lag ein Hals. Zur Aufklärung des Mordes trafen in Salach Polizeibeamte und Landjäger mit Polizeihunden ein.

(StB) Göppingen, 23. Dez. Von der Mordkommission des Landespolizeiamts Stuttgart, die die Untersuchung des Mordes an dem Bauern Mathöfer von Schotthof vornahm, wurden am Samstag zwei lebige Bauernjöhne vom Dangelhof, Ode. Reichenbach und einer vom Sarenhof als der Tat verdächtig festgenommen und im Kraftwagen nach Stuttgart verbracht, wo sie sich in Untersuchungshaft befinden. Zufälligerweise eine kleine Bekanntschaft des einen im Gesicht, sowie die Uebereinstimmung der Schrote mit der in seinem Besitz befindlichen Munition ergaben starke Anhaltspunkte zu dem auf sie fallenden Verdacht der Täterschaft. Der Gestohlene war erst seit 1 1/2 Jahren verheiratet und stand im 32. Lebensjahr. Die Tat erfolgte aus einer Entfernung von höchstens 3 Metern.

(StB) Steinbach O. A. Hall, 26. Dez. Ein Gewerbetreibender wechselte bei eingebrochener Dunkelheit einem etwa 10jährigen jungen Mann einen 1000-Marktschein. Zu seinem Schrecken mußte, laut Haller Tagblatt, der gefällige Mann, nachdem der Betreffende fort war, bei eingehender Prüfung des Scheins feststellen, daß er einem freien Schwindler zum Opfer gefallen war. Der vermeintliche Tausender war ein sogenannter Zugschein, bei dem die verjünglichen Worte mit Markenpapier verklebt waren.

(StB) Vöppingen, 26. Dez. In nicht geringen Schrecken wurde Frau Hajner Klein versetzt, als ihr einziger 7jähriger Sohn mit nur noch 2 Fingern an den Händen nach Hause kam. In einem fremden Hause war er in die Futterheubmaschine geraten. Er wurde ins Krankenhaus verbracht.

„Das tut gut“, sagte sie, sich unter der Decke streckend. „Und nun laßt sie nicht wieder herein, wenn sie mich mit der vergiterten, heißen Seide erstickt will! Die Großmama ist falsch, wie alle, die sich im Salon anlügen — sie und der alte Giftmischer, die große Autorität. Ich werde nach ihm schlagen, wenn er seine abheulichen Finger auf meine Brust drückt.“
„Nichte sie erbittert durch die Zähne. Sie legte sich plötzlich auf und ergriff Käthes Hand. „Nimm dich vor ihm in acht, Brud!“ warnte sie mit aufgehobenem Finger, „und vor der Großmama auch! Und sie — du weißt schon, wen ich meine; sie raucht Zigaretten und fährt wie toll mit den neuen wilden Pferden, weil du es verboten hast — sie ist die Faltscheste von allen.“

„Sehr verbunden!“ flüsterte Flora halbblau mit einem bösen Lächeln und schmiegte sich noch enger in den Polsterlehnen zusammen.
Eine unbeschreibliche Bangigkeit überlief Käthe, deren Hand mit so innigem Druck festgehalten wurde. Sie vermißte es, den Doktor anzusehen, für den die Fiebernde sie hielt, und welcher, von dem scheinbaren Schirme halb verdeckt, am Kopfende des Bettes stand.

„Weißt du noch, wie es früher war, Doktor?“ fuhr Henriette fort. „Weißt du noch, wie sie die Lalaien durch Wind und Wetter jagte, dir nach, mit Pfeifen, dir, fünf an einem Tage? — Weißt du noch, wie sie, fast toll vor Sehnsucht, dir entgegenlief, wenn du nicht zur versprochenen Minute gekommen warst? Und wie sie dann draußen die Arme um deinen

(StB) Mengen, 26. Dez. Nachts drangen Hunde in den aufgeschlagenen Pferd des Schafhalters Hagmann zum Dalkhof ein und schufen ein Bild trauriger Verwüstung. Gegen 40 Stück wertvoller Schafe wurden teils zerissen, teils erstickt oder dem Berenden nahe vorgefunden.

(StB) Vom Bohensee, 27. Dez. Der See zeigt heute kaum mehr als 2,60 Meter Wasserstand. Es muß damit gerechnet werden, daß er im Laufe der nächsten Monate noch weiter zurückgeht. Dieser niedere Wasserstand hat schon mehrfach Schiffsunfälle herbeigeführt. Dieser Tage ist der wieder in Dienst gestellte Dampfer Stadt Nersburg im Hafen von Friedrichshafen bei Ausführung eines Manövers aufgestoßen, wobei das Schiff leichte Beschädigungen erlitt.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Salustafur in Oesterreich.

Das Münchner Tagblatt entnimmt einem Brief, der ihm zur Verfügung gestellt wurde, folgende Angaben: Die Lage in Oesterreich gestaltet sich immer trostloser. Ein Hemdtragen kostet 500 Kronen, ein Paar Schuhe 12 000 Kronen, ein Hemd 12 000 Kronen. Ein Laib Brot kostet nach Neujahr 500 Kronen, 1 Kilo Mehl 500 Kronen, ein Anzug 40—50 000 Kronen. Das ist annähernd das 1000fache des Preises von 1913. Dabei ist der Gehalt um das 70—80fache gestiegen. Ein Kubikmeter Holz kostet 3200 Kronen. Die Gehaltsaufbesserung steht in keinem Verhältnis zur Teuerung. Rauchen, Wein oder Bier, ebenso Fleisch sind für einen gewöhnlichen Menschen in Oesterreich Dinge einer sagenhaften Vergangenheit. Ich beziehe derzeit pro Monat 57 000 Kronen, das sind, die Mark zu 36, heutiger Kurs, berechnet, 1600 M. pro Monat, am Weltmarkt gemessen: 50 Schweizer Franken oder 50 Friedentronen. Um diesen Lohn arbeiten wir täglich 8 Stunden.

Deutsche Zuckerverzeugung 1922/22.

Der Verein der deutschen Zuckerrindrie schätzt auf Grund einer Umfrage bei 252 Zuckerrindrie die Ergebnisse der abgeschlossenen Kampagne wie folgt: Der Rübenanbau erstreckte sich auf 340 188 Ha. in der Periode 1920—21. Die Rübenverarbeitung auf Zucker stellt sich für sämtliche Fabriken voraussichtlich auf 73 882 500 Ds. gegen 64 760 980 Ds. i. V. und die Zuckerverzeugung auf 12 858 000 Ds. gegen 10 994 679 Ds. i. V. Das bedeutet für 1921—22 eine Steigerung des Rübenanbaus um 24,7 Proz., der Rübenverarbeitung um 14,1 Proz. und der Zuckerverzeugung um 17 Proz. Ferner wurden verarbeitet auf Saft 1 214 450 Ds. (1 060 525 Ds.) und auf Trodenzucker 360 400 Ds. (344 029 Ds.). Die Erzeugung an Melassezucker wird mit 180 000 Ds. (161 319 Ds.) angenommen. Die Mehrzahl der Fabriken hat in der Woche vom 4. bis 10. Dezember die Kampagne geschlossen. Von den einzelnen Landesteilen hat Ost- und Westpreußen die größte Steigerung des Rübenanbaus, nämlich um 121 Prozent, und Brandenburg die entsprechende Steigerung der Rübenverarbeitung, um 104,5 Proz. aufzuweisen. Bezüglich der voraussichtlichen Zuckerverzeugung wird wieder die Provinz Sachsen mit 3 885 000 Ds. (3 464 853 Ds.) an der Spitze marschieren; die verhältnismäßig größte Steigerung ist in Brandenburg mit 105,7 Proz. erzielt worden. Für Melassezucker beträgt die voraussichtliche Zunahme der diesjährigen Erzeugung 17 Prozent.

Märkte.

(StB) Weßlingen O. A. Rottweil, 26. Dez. Bei dem letzten Langholzverkauf löste die Gemeinde folgende Preise: Los 1 335 Prozent, Los 2 335 Prozent, Los 3 325 Prozent der neuen Tappreise. Käufer war die Firma Kienzle in Schwenningen. Das niederste Angebot war 287 Prozent.

(StB) Weidelsheim, 26. Dez. In den letzten Tagen kam das hiesige Tabakerzeugnis zum Verkauf. Es waren circa 500 Zentner, die laut Postillon zu dem noch nie erzielten Preis von 1300 M. der Zentner abgesetzt wurden.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seltmann, Calw. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Hals schlang, wild und stark, als wolle sie dich nie wieder lassen?“
Jetzt fuhr Flora jäh empor. „Gib ihr Morphium!“ tief sie hinüber. „Das ist schon mehr Verwundtheit als fieberhafte Aufregung; sie muß schlafen.“
Der Doktor beantwortete Floras Aufforderung nur mit jenem halben, süchtigen Lächeln, mit welchem man über ein törichtes Verlangen der Unwissenheit hinweggeht.
Flora sank zornig in ihren Stuhl zurück, wandte sich ab und ließ ihre Augen funkelnd und rastlos über die Gegend draußen hinschweifen.
„Hättest du jemals gedacht, daß sich das ändern würde, Brud? Daß sie je jagen könnte, es sei ein schwerer Irrtum gewesen?“ hob Henriette von neuem an und umklammerte nun auch mit der anderen brennend heißen Hand Käthes Rechte. Dem jungen Mädchen kloste fast der Herzschlag. Sie bog sich rasch über die Fiebernde und legte ihr instimmig die kühlen Finger auf die Stirn, als könne sie damit den unheilvollen Gedankengang in eine andere Bahn lenken.
„Ah, das läßt!“ jeuzte Henriette auf. „Aber weißt du noch, wie Flora damals deine Hand von meiner schmerzenden Stirn stieß? Sie war tödlich eiferwütig.“
Ein halb unterdrücktes höhnisches Aufschauen klang aus der Fensterede herüber. Henriette hörte es nicht. Sie war der Außenwelt völlig entrückt.
„Mich läßt der Schmerz über das, was kommen wird, nicht schlafen.“ Klagte sie und schlang jetzt ihre Finger ineinander und drückte sie leidenschaftlich gegen die trante Brust. „Ah, Brud, sie wird sich losreißen um jeden Preis.“
Käthe hob unwillkürlich die Arme und streckte sie in namenloser Angst über die Kranke hin. Henriette schrie auf. „Nicht die Hand auf den Mund legen, wie der schreckliche Junge im Wald!“ flüchelte sie abwehrend.
(Fortsetzung folgt.)

Die Mitglieder werden gebeten, ihren **Bedarf an Salz** sofort anzumelden.
Einkaufsgenossenschaft für das Bäckergewerbe Calw e. G. m. b. H.

Alzenberg, den 27. Dezember 1921.

Todes-Anzeige.

Bekannten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater und Bruder

David Lutz †

nach schwerer Krankheit heute sanft entschlafen ist. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: die Gattin: **Katharina Lutz** mit ihren Kindern.

Beerdigung am Donnerstag, 29. Dezember, nachmittags 2 Uhr in Alzenberg.

Hirsau, den 27. Dezember 1921.

Dankfagung.



Für die uns anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Mutter und Großmutter

Luise Stolz
geb. Prünzing

erwiesene herzliche Teilnahme, für die vielen Kranzpenden und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Otto Stolz mit Familie.**

Oberkollbach, den 27. Dezember 1921

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Ablebens meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwägerin u. Tante

Margarete Volz
geb. Volz

für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Schmid, die Liebesdienste des Missionshauses Liebenzell und den erhebenden Gesang, den Herrn Ehrenträgern, sowie für zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagt herzlichen Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen: der Gatte: **Friedrich Volz** mit Kindern.

Agendbach, den 26. Dezember 1921.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter und Großmutter

Friederike Hammann

sagen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Majer für die trostreichen Worte am Grabe, sowie den Herren Ehrenträgern und dem Gemischten Chor.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Familie Hammann.**

Nach **SÜDAMERIKA**
Regelmäßiger Passagierverkehr I., II., III. Klasse
Vorzügliche Reisegelegenheit mit eigenen Dampfern des **NORDEUTSCHEN LLOYD BREMEN.**
Auskünfte, Fahrpläne und Fahrkarten durch die Bezirksvertreter.
In Calw: Ernst Schall, Kaufmann.

Forstamt Wildberg.
Rug- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag, 30. Dezbr. 1921 mittags 12 Uhr aus Calw sind Ob und Unt. Calwer Halde Stammholz: Ebb. 1 Bu. IV. Kl., 9 St. V. VI. Kl., 9 St. (Losverzeichnisse v. Forstamt: 106 St., 27 Ta., 17 Fo mit Sm.; Lantol: 211 Kl., 13 Kl., Kl., 241V. Kl., 20 V. Kl., 4 VI. Kl. Söb. 11. Kl., 8 Kl., 0,5 Kl. Kl. Ndh.-Stangen: Stück Bauhauer la 2; lb 34; ll Kl. 4; Haglstanen ll. Kl. 5. Beisholz Km: Eichen: Brügel 1; Nadelholz: Brügel 10; Anbruch 28. Reifig ca 13 Fächelosen, Wellen: 1930 Ndh. Zusammenkunft in Ob Calwer Halde auf der neuen Straße.

Verloren

ging in der Bahnhofstraße in Liebenzell ein Notizbündel. Bitte denselben abzugeben in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Verloren ging ein Geldmännchen von der Vorstadt bis zum Adler (Inhalt 10 Pf., 10 Pf.). Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Kalender für 1922 empfiehlt Buchhandlung **Riechherr.**

Mädchen-Gesuch.

Zum Eintritt für Februar, März und April suche ich drei geordnete Mädchen für Haus und Küche bei hohem Lohn.
H. Andler, zum „Hirsch“, Bad Leinach.

Suche eine tüchtige **eheliche Haushälterin oder ein Dienstmädchen**, das im Haushalt, sowie in der Landwirtsch. gut bewandert ist im Alter von 28-30 Jahren. Zu erfragen bei Friedr. Kusterer, Unterreichenbach.

Junger Mann sucht zum sofortigen Eintritt Stelle auf Büro. Gefl. Angebote unter B. C. 303 an die Gesch. ds. Bl.

Möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren per 1. Januar gesucht. Angebote erbeten unter S. S. 298 an die Gesch. ds. Bl.

Kopfläuse

beseitigt radikal Haarelement. Reinigt und erfrischt vorzüglich die Kopfhaut. Entfernt die lästigen Schuppen. Zu haben bei: Huthsteiner & Kistowsky, Ritter-Drog.

Möbellager Schnepf, Pforzheim, Durlacherstr. 8
stets grosses Lager besserer **Wohnungseinrichtungen,**
spez. Eichen-Möbel gediegen und preiswert.



Alles für **Wintersport** im Sporthaus **Breitmeyer** Stuttgart, Büchsenstr. 12.

Private
Drucksachen aller Art, wie: Verlobungs- und Vermählungsanzeigen, Geburtsanzeigen, Tischkarten, Speisefolgen, Einladungen, Besuchskarten, Dankfagungen
liefern wir rasch
A. Velschläger'sche Buchdruckerei Calw

Altenbach. Setze ein schönes **Läufer-Schwein** dem Verkauf aus. A. J. Prof.

Oberkollbach. Setze eine mit dem 3. Kalb 24 Wochen trüchtige

Ruh sowie ein starkes **Rind** dem Verkauf aus. **Michael Hammann.**

Stammheim. Ein zum 2. mal 12 Wochen trüchtiges **Mutterschwein** verkauft **Bäcker Koller**

Liebenzell. Verkaufte eine zum zweiten mal 12 Wochen trüchtige **Kalbin**, tausche auch auf eine leichtere gute **Milchschweine** vertraute **Schaff-Kuh**, **Heinrich Holzgäpfel.**

Zum Jahreswechsel empfiehlt sehr preiswert: **Schreibwaren** für Geschäfts-, Schul- und Hausbedarf

Geschäftsbücher in allen Arten und Ausführungen **Amerikanische Journale** dauerhaft gebunden

Briefordner, Schnellhefter, Verwahrmappen

Kopierbücher, Durchschreibbücher, Registerbücher

Feine Postpapiere, Briefhüllen etc.

Kalender in großer Auswahl.

Friedrich Häussler, Calw, Buch- und Papierhandlung, an der Brücke. Fernsprecher 61.

Automobile, Motorräder, Maschinen, Maschinenteile werden fachgemäss u. rasch repariert bei

Friedrich Huber Maschinen-Werkstätte mit Autog. Schweißerei **Unterreichenbach** Fernsprecher 17.

Besichtigen Sie ehe Sie einkaufen mein auswahlreiches Lager in **Damen-Hüten u. Pelzwaren** Neu- und Umarbeiten von Hüten und Pelzen in bekannt tadelloser Ausführung. Umpressen v. Damen- u. Herren-Hüten schnellstens.

Friedr. Dann, Pforzheim, Zerrennerstrasse 12. Fernsprecher 2244.

Fahrnis-Versteigerung.

Wegen Entbehrlichkeit verkaufe ich am Donnerstag, den 29. Dezember, vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr im Hause des Bäckers Lutz, Badstraße Nr. 351 gegen Vorkauf:

etwas Männerkleider, 1 vollständiges Bett, Schreibwerk: Kisten, 1 Aufsatzkommode, Stühle, 1 Küchenschrank, Bilder, Küchengerät, Faß- und Bandgeschirr, sowie allgemeinen Hausrat. Liebhaber sind eingeladen. **Stadtidentifizier Kolb.**

Simmogheim. Verkauft zwei neumelkige **Rühe.** **Melchior Gäcke.**

Gehingen. Einen Bursch schöne **Milchschweine** hat zu verkaufen **Ludwig Gehring** beim Rathaus.

Junge Schnauzer verkauft **Trion, Hirsau.**

Neubulach. Unterzeichnete hat am 35. Bogen trüchtiges **Kalbin** leichteren Schlags, dem Verkauf aus. **W. Brettlina.**

Nr. 30
Im Rheinisch...
ter einen wi...
Kathenan un...
Paris geru...
Die Entente...
land von de...
hoffen habe...
vorher gewu...
In Washington...
Meisterhaft...
u. Bootsfrag...
handelt wert...
Da...
Die te...
Cannes, 28...
wie am 6. 3...
dauern. Die...
lassen. Die...
englische am 1...
Paris, 29...
technischen...
ter dem Vor...
ris beginnen...
und der belgi...
dessen Handels...
Kathenan...
Berlin, 29...
gestern nach...
Allgemeinen...
don autoritativ...
Reise Kathenan...
hang mit den...
der Reparation...
beginnen sollen...
Die immer...
Paris, 29...
ferenz eine...
teilt, mit Frag...
vertrags betre...
Paris, 29...
rationskommis...
Frage der...
blätter gestern...
in einer späte...
Die übliche...
Berlin, 28...
rationskommis...
Deutschlands...
blätter spreche...
Deutschlands...
Konferenz von...
die deutsche...
habe. Hierzu...
des Ende Nov...
rungen in der...
anherbehalten...
auch des Inlan...
Kostlieferungen...
haben Kost...
12 000 Tonnen...
Pflanzquantum...
Dezember voll...
43 792 Tonnen...
Regierung, die...
Reparationskom...
unterrichtet wor...
parationsfrage...
frage zu gest...
find auch die...
erkannt worden...
sachlich noch for...